

Jahresbericht 1967/68

1. Jahresverlauf

Der fast 20° zu warme und auch etwas zu trockene Oktober 1967 gestattete bei laufender Pollenversorgung an noch 18 Flugtagen eine gute Entwicklung aller Völker. Sie gingen stark und verjüngt in den Winter. An 2-9 Flugtagen hatten im November im Elbegebiet und den unteren Lagen des Osterzgebirges die Jungbienen noch Gelegenheit zur Reinigung, ehe nach Monatsmitte Ruhe auf den Ständen eintrat. Mit Ausnahme der Ostlausitz verlief jedoch der Winter unruhig. Um Weihnachten, nach dem 15. Januar und am 1. Februar erfolgten Flüge. Nach einer am 25. Februar fast überall beobachteten Reinigung brüteten Anfang März viele Völker besonders in Elbnähe trotz wiederholt winterlichen Wetters.

Warmes Wetter und gutes Angebot von Weidenpollen führten nach dem 20. März zu starkem Brutansatz.

Überwinterung und Futterstand wurden als gut, der Totenfall als normal bezeichnet.

Nach einer Brutlücke zwischen dem 5. und 14. April konnten die Völker bei außergewöhnlich starker Erwärmung bis zu Tagesmitteln von 20° um den 20. 4. die Frühtracht aus Obst, Löwenzahn und Raps besonders im Flachland sehr gut nutzen. Leider standen im mittleren Bergland Anfang Mai - durch die Brutlücke im April bedingt - der Frühtracht aus Apfel und Löwenzahn immer schwächer werdende Völker gegenüber. Sie erholten sich erst nach dem 10. Mai wieder, als infolge kühlen Wetters eine erneute starke Bruteinschränkung einsetzte. Oberhalb 400 m Höhenlage mußten Völker gefüttert werden. Im Juni ließ wechselhaftes Wetter mit Schauern und Gewittern besonders im gesamten Flachland kaum Tageszunahmen über 500 g zu. Robinien und Wald versagten dort. Es gab häufig Schwärme. Dagegen war die Waldtracht oberhalb 400 m im Osterzgebirge mit wiederholten Tageszunahmen über 3000 g sehr gut. Nach Tracht aus Linde und Klee wurde am 10. 7. das Pegelmaximum mit + 4965 g erreicht. Schlagartig beendete am 11. 7. ein Sturmtief überall die Haupttracht. Aufzucht und Begattung der Jungmütter waren nun stark gehemmt. Die Nachtrachtpflege der Völker wurde im ersten Augustdrittel durch ein gutes Pollenangebot und geringe Zunahmen aus dem Rotklee unterstützt. Die am 3. 8. erblühte Heide brachte nur sehr geringe

bis mäßige Erträge, weil nach dem 13.8. zunehmend regnerisches und kühles Wetter einsetzte. Die Brut am Monatsende wurde recht unterschiedlich bewertet. Völker mit Jungmüttern brüteten zum Teil noch bis Ende September. Das Ernteergebnis des Bezirkes bleibt dem 1000 g zu tiefen Endpegel gemäß trotz einzelner recht guter Erträge unter dem langjährigen Mittel.

2. Krankheiten und Vergiftungen:

Durch Flächenbegasung sowie Behandlung einzelner Herde ist zwar der Milbenbefall zurückgegangen, doch könnte der Erfolg der Bekämpfungsmaßnahmen wesentlich besser sein, wenn nicht verschiedene Imker die Anordnung zur Behandlung nur nachlässig oder gar nicht befolgt hätten.

Immer wieder kam es auch zu Vergiftungsschäden, weil bienengefährliche Spritz- und Stäubemittel zur Unzeit ausgebracht, besonders Kartoffelfelder nicht vorher vom Unkraut befreit oder Behälter nicht ordnungsgemäß gereinigt wurden. Weite Flächen des unteren Müglitztales und der angrenzenden Elbtalwanne leiden weiterhin unter den Abgasen des Fluorwerkes Dohna und einiger anderer großer Werke. Eine verlustlose Bienenhaltung ist dort so gut wie unmöglich.

3. Organisatorisches

Beobachtern

Von anfangs 32 später nur noch 31/gingen im Durchschnitt monatlich 29 verwertbare Berichte rechtzeitig ein.

Trotz der Zusicherung des Leiters des Bienenstandes des Lehr- und Versuchsgutes Kalkreuth, mich durch eine ordnungsgemäß durchgeführte Beobachtung unterstützen zu wollen, ist das leider nicht geschehen. Durch Urlaub der Lehrlinge eintretende Lücken in den Berichten ließen sich nicht schließen, und die Beobachtungsarbeit blieb am Ende ohne verwertbares Ergebnis. Einzelne Beobachter übergaben ihre bisher aufopferungsvoll geleistete Arbeit jüngeren Kollegen zur Weiterführung. So schied leider auch Imkerfreund Ulbricht in Pulsnitz, nachdem er einen jüngeren Nachfolger ausgewiesen hatte, nach 32-jähriger Beobachtertätigkeit aus.

Der Kreis Niesky ist noch immer als einziger des Bezirkes ohne Beobachtungsstation.

Reinhardtsgrimma, den 15.10.68

H. Tinius
.....